



alten Waffen angeordnet habe. Letztere Maßnahme dürfte vielleicht auch mit der Absicht der Regierung, nach und nach eine Nationalmiliz einzuführen, in Verbindung stehen.

**Rußland.** Petersburg, 10. Juli. Die Kaiserliche Nacht „Zarevna“ mit dem Kaiser und der Kaiserlichen Familie an Bord, ankerte nach den zuletzt hier eingegangenen Nachrichten vor Ubo und sollte von da den Kurs nach Osten nehmen. — Großfürst Peter Nikolajewitsch ist nach Cetinje abgereist, um seine künftigen Schwiegereltern, den Fürsten und die Fürstin von Montenegro, zu besuchen.

**Frankreich.** Paris, 10. Juli. Der russische Kriegsminister Wannowsky ist aus Wlady hier eingetroffen. — Minister Thövenet entschloß sich, gegen den „Gaulois“-Meier Beleidigungsklage anzuführen. — Das endgiltig angenommene Wehrgesetz soll spätestens am 1. November durchgeführt sein, doch hat Freycinet seit Monaten alles vorbereitet, um es sofort zu veröffentlichen.

**England.** London, 10. Juli. Zwei in Malta garnisonirende britische Bataillone erhielten Befehl nach Aegypten zu gehen, um das britische Okkupationskorps zu verstärken, welches nach dem Abmarsch mehrerer Truppenteile nach dem von Derwischen bedrohten Assuan sehr geschwächt ist.

### Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin, 10. Juli.** Amtlichen Nachrichten aus Athen zufolge ist die Verheiratung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland auf den 18. October festgesetzt.

\* **Darmstadt, 10. Juli.** Der Großherzog, die Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Waldemar und die Prinzessin Alix sind von Mainz Vormittags hierher zurückgekehrt.

### Armee und Flotte.

— Nord-Amerika besitzt unter den „Baar alten Rähnen“, wie unsere Offiziere seine „Flotte“ nennen, doch etwas, was weder wir, noch eine andere Flotte besitzen, nämlich einen Dynamitkreuzer. Derselbe macht 216 Knoten, hat eine Länge von 246 Fuß, einen Tiefgang von 9 Fuß 8 Zoll und ein Displacement von 810 Ctr. Der wichtigste Theil sind 3 pneumatische Dynamitgeschütze von je 54 Fuß Länge. Das Geschöß, welches mit comprimierter Luft aus dem Laufe getrieben wird, hat eine Ladung von 200 Pfund Dynamit und alle 2 Minuten kann ein Schuß abgegeben werden.

— In der Regel müssen die Ordensinsignien, welche durch den Tod des Inhabers erledigt sind, zurückgegeben werden; nach neuerlicher Bestimmung der General-Ordens-Commission sind hiervon ausgenommen: 1) Die am Erinnerungsbande verbleibenden Dekorationen des Kronordens 3. und 4. Klasse und des Allgemeinen Ehrenzeichens. 2) Das Johanniter-Ritterkreuz. 3) Das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. 4) Die Krönungsmedaille. 5) Die Kriegsdienstmünze für 1864. 6) Desgl. für 1870—71. 7) Die Landwehr-Dienstauszeichnung 2. Klasse. Das Duppeler Sturmkreuz, sowie auch das Infanteriekreuz werden bei demjenigen Kirchspiele aufbewahrt, zu welchem der Verstorbene gehört hat. Das Dienstauszeichnungskreuz für Offiziere und die 3 Klassen der Militär-Dienstauszeichnung werden an das Bekleidungsamt des 6. Armeekorps zu Breslau, die Landwehr-Dienstauszeichnung 1. Klasse dagegen an das Bekleidungsamt des Gardekorps zurückgeliefert. Alle übrigen Ordensinsignien Verstorbener sind an die General-Ordens-Commission einzusenden, die Patente und Besitzzeugnisse verbleiben den Hinterbliebenen als Angebinde.

### Kirche und Schule.

— Die königliche Regierung zu Köln hat neuerdings in verschiedenen Fällen es für unzulässig erklärt, daß dortige schulpflichtige Kinder in ausländischen Pensionaten und Erziehungsanstalten untergebracht werden, und daß, wo dies bestimmt geschieht, die betreffenden Eltern wegen Schulverhältniß der Kinder zu bestrafen sind.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Aus dem Kreise Marienwerder, 9. Juli.** Am 10. Juni sind auf der Strecke Bromberg-Dirschau in der Feldmark Neu-Zantichau einem Güterzuge mehrere Steine vorgelegt worden, welche zum Theil von dem Zuge zerfahren, zum Theil von den Bahnräumern der Maschine zur Seite geschleudert wurden. Der taubstumme und etwas schwachsinntige

17 Jahre alte Besitzerjohn Bernhard Roskowitzki aus Neu-Zantichau hat nun eingeräumt, 12 Steine in der Größe einer Faust auf das Schienengeleise gelegt zu haben, um wie er zu erkennen giebt, zu sehen, wie der Eisenbahnzug die Steine zerbrückt; eine andere Absicht habe er nicht gehabt. (G.)

\* **St. Krone, 8. Juli.** Die „Dt. Kroner Ztg.“ berichtet: Eine eigenartige Reklamation ist von einem Steuerzahler gegen seine Veranlagung zur Steuer erhoben. Er fühlt sich deshalb gegen seine Veranlagung zu remonstriren bezogen, weil das Volk Gottes nach der Ordnung Melchisedek's frei sein soll von Gold, Zins, Zoll, Zehnten und wie man es weiter heißen wolle. Er müsse dem Magistrats die Wahrheit in's Gedächtniß rufen, weil er die Ehre Gottes preisen müsse und verantwortlich sei für die Wahrheit des Wortes Gottes, wie Offenbarung Kapitel 19 geschrieben steht. Er führt ferner in's Gedächtniß, daß er durch die Wirkung des Satans berufen und durch die Kraft des unendlichen Lebens nach der Schrift in den Büchern der Propheten und Apostel, da Jesus Christus der Eckstein sei, verpflichtet sei, zu reklamiren. Schließlich als Narr und Knecht bittet er um Weisheit der Weisen und bittet, ihn nicht Ungerechtigkeit widerfahren zu lassen um irdischen Gewinnes willen. Das Weitere empfiehlt er dem allmächtigen, dreieinigen Gott und zeichnet sich im Namen seines Herrn und Heilandes Jesus Christus.

\* **Aus dem Kreise Strassburg, 9. Juli.** Gestern Vormittag brach bei dem Abbaubesitzer Gieszinsky in Wompierst Feuer aus, welches in kurzer Zeit die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit sämtlichen bereits eingeebneten Futtevvorräthen und auch das Haus- und Wirtschaftsmobiliar, welches nicht versichert war, in Asche legte.

\* **Rosenberg, 8. Juli.** Ein glänzendes Fest wurde gestern in unseren Mauern gefeiert; das zehnjährige Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins. Die Stadt war festlich geschmückt, Tannenbäume dazu hatte Herr Graf zu Dohna-Findenstein in bereitwilligster Weise dem Verein zur Verfügung gestellt.

**P.P. Br. Holland, 10. Juli.** Nach beständigem Gewitter wurde heute auf verschiedenen Stellen Feuer beobachtet. In Marienfelde entzündete der Blitz die Gebäude des Abbaubesizers Sonntag; bei einem anderen in der Nähe wohnenden Besitzer tötete ein kalter Schlag drei Pferde.

(!) **Liebesmühl, 9. Juli.** Sonntag den 7. d. Mts. feierte der hiesige Kriegerverein sein Sommerfest im Walde des Rittergutsbesizers Herrn von Vargen in Almalienruh. Der Ausmarsch nach dem Festplatze fand Mittags 1/2 Uhr von hier aus, unter Mitnahme der Fahne und Musikbegleitung, statt. Im Walde wurde später getanzt und Abends wurde beim Lagerfeuer Erben mit Speck gekocht und gemüthlich von den Kriegern verzehrt. Nach der Heimkehr fand in Thorun's Hotel ein Tanzergnügen statt.

\* **Braunsberg, 9. Juli.** Gestern gerieth der Maurer Müller und der Arbeitsmann Weichert um nichtsagende Redensarten in Streit, der damit endete, daß Weichert, ein übel berufenes Subjekt, das Messer zog und seinem Gegner einen Messerschnitt in den Hals versetzte, an dem Müller in ganz geringer Zeit verblutete, da eine Hauptader verletzt war. Der Wörder wurde sofort verhaftet.

\* **Königsberg, 10. Juli.** Vom Ostpreussischen Nerztage seien noch einige Einzelheiten nachzutragen, welche auch für das große Publikum von Interesse sein dürften. So erregte unter den Nerzten bei dem gestrigen Besuche der chirurgischen Klinik die Vorführung eines Mädchens allgemeines Aufsehen, welches ohne Unter-Extremitäten geboren worden war und sich trotzdem, Dank jahrelanger Behandlung, auf künstlichen Beinen recht gut vorwärts zu bewegen vermochte. Das im Uebrigen recht hübsche Mädchen ist, wie die „N. A. Z.“ hören, eine Königsbergerin, und zwar die Tochter eines früheren Polizeibeamten; gegenwärtig zählt es 20 Jahre. Die Patientin erschien in einem schwarzen Kleide, leicht auf einen Schirm gestützt, und ihr Gang machte zwar den Eindruck, als ob sie etwas lahme, Niemand aber würde ein Geschöpf vermuthet haben, dem die Natur die Beine versagt hatte. Eine Bewegung ging daher durch die Anwesenden, als das Mädchen, nachdem man sich freundlich mit ihm unterhalten und dasselbe längere Zeit im Saale umherpromenirt war, sich auf Geheiß auf die Erde setzte, worauf die ganze ziemlich complicirt konstruirte Gehmaschine abgehängt und deren Zusammenfügung den Gekommenen erläutert wurde. Das unglückliche Mädchen war bis vor wenigen Jahren nur im Stande, mittels der Hände auf dem Bo-

den herumzukriechen, bis es in die Klinik zur Behandlung kam. Dr. Pötmann übernahm es, dem armen Wesen zu einem menschenwürdigen Gange zu verhelfen. Er konstruirte eine sehr sinnreich erdachte Maschine, die es dem Mädchen ermöglichen sollte, sich wie ein Gesunder fortzubewegen. Die Hauptschwierigkeit bestand indessen darin, daß das arme Wesen nicht einmal Stumpe von der Natur miterhalten hatte, die Fortbewegung also nur mittels der Hüften geschehen konnte. An diese wurde daher der Apparat angeknüpft, außerdem aber die Kniegelenke nach innen verlegt, um ein Hintenüberstürzen des Körpers zu verhüten. Unterdeß natürlich mußte das Mädchen das Gehen überhaupt erst durch jahrelange Übung erlernen: zunächst auf kleinen beratigen Gehmaschinen, allmählig auf immer größeren, bis schließlich jetzt die beiden Beinastelzen natürliche Höhe erreicht haben. Jetzt vermag das Mädchen sogar auf der Straße zu gehen, ohne daß es unter den Passanten besonders auffallen würde.

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für Freitag, den 12. Juli.

**Heiter, warm, wolfig, strichweise klar, meist schwacher und mäßiger Wind. Später vielfach Gewitterwolken, auffrischende Winde und strichweise Gewitter und viel Regen.**

Für Sonnabend, den 13. Juli.

**Warm, wolfig, sonnig, später gewitterdrohend, strichweise zum Theil klar, auffrischende Winde. Strichweise bedeckt und Regenschauer. Nebeldunst an den Küsten.**

Für Sonntag, den 14. Juli.

**Meist heiter, sonnig, warm, später zunehmend wolfig, schwacher und mäßiger Wind; zeitweise auffrischend.**

Für Montag, den 15. Juli.

**Warm, heiter, wolfig, leichter bis mäßiger Wind; später vielfach bedeckt, Regen, Gewitter, Abkühlung, frische Winde.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 11. Juli.

\* [„Wandern“] ist des Menschen Streben — Ohne Wandern giebt's kein Leben! — Der deutsche Wandertrieb, der alt- und allbekannt, beginnt zur Zeit sich mächtig überall zu regen. Ganze Schwärme menschlicher Zugvögel durchziehen die einheimischen und auswärtigen Gauen, gern empfangen und willkommen geheissen allerorts, wohin des Dampfes Kraft sie auf geschwundenen Flügeln trägt. Fröhlich dahineilende Touristen aller Art wallen durch Berg und Thal, als hoffnungsvolle Pilger zu den Gnadenorten der wunderthätigen, heilbringenden Natur, die — mit des Himmels Schutz und Segen — schöne, lichte Tage der Labung und des Friedens, der Änderung oder Heilung spenden soll. Jedem bringend, was und wie's sein Herz ersehnt. „Fahrendes Volk“ durchzieht rings die Lande, Künstler und Sänger, Turner und Schützen, Schüler und Scholaren, alles sucht die goldene Freiheit, die ungebundene Ferienlust zu nützen und dem inneren Wandertrieb genug zu thun per Pedes oder Dampf- roß oder auch mit andern Hösfern. Einmal's freilich — ja da war es schwieriger für alles Staubgeborene, den Staub des Daseins von sich abzuschütteln — auf Reisen. Reisen sonst und jetzt! Welch' ein Unterschied! Was für ein Wagniß, einen Luxus, eine Pilgrimfahrt bedeutete das Reisen im Alterthum; was für eine Schwierigkeit, oft auch Unmöglichkeit im Mittelalter, trotz seiner „fahrenden“ Leute, Kreuzfahrer, Wanderer der Ritter und Minnefänger zc. — Welche Wege damals, welche Sicherheitszustände, welche Herbergen! Die sogenannte „gute alte Zeit“ kannte noch keinen Reise-Comfort, keine Hotels, keinen Dampf, keine Electricität, wie unsere schöne Gegenwart, um den Menschen mit der Natur und mit den Menschen zu verbinden, denn:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
Den scheidt er in die weite Welt!  
Dem will er seine Wunder weisen  
In Berg und Thal und Strom und Feld.“  
Glückauf also allem „fahrenden Volk“, allen „fahrenden Leuten!“

\* [Als kritischen Tag erster Ordnung] be-

zeichnet Herr Rudolf Falb morgen, den 12. Juli, an welchem wir, wie schon früher erwähnt, eine Mondfinsterniß haben. Der Anfang der Verfinsternung wird gegen 9 Uhr Abends stattfinden, gegen 10 1/2 Uhr wird die Verfinsternung ihren höchsten Grad erreicht haben, um 11 1/2 Uhr ist das Ereigniß zu Ende.

\* **Militär-Concert.** Die Musikkapelle des Stolper Infanterieregiments „Fürst Blücher von Wahlstatt“ befindet sich auf einer Concert-Tournee und wird auch unsere Stadt besuchen, um unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Bögel im Gartenrestaurant Bellevue am Sonntag und Montag zu concertiren. Wie wir hören, wird dieselbe Kapelle am nächsten Mittwoch in unserm Casinogarten ein Concert geben.

\* **Gewerbliche Anlagen in Ost- und Westpreußen.** Nach dem vom Gewerbe-Rath Sach erstatteten Jahresbericht sind im Jahre 1888 731 gewerbliche Anlagen einer amtlichen Besichtigung unterzogen worden und zwar in Ostpreußen 383, in Westpreußen 348, und davon 41 Anlagen zweimal und 6 während der Nachtzeit. In den 239 Fabriken waren 1476 jugendliche Arbeiter beschäftigt, davon entfallen auf Ostpreußen 122 Fabriken mit 535 jugendlichen Arbeitern, auf Westpreußen 117 mit 941; nach dem Alter waren 30 Arbeiter 12 bis 14 Jahre (23 männliche, 7 weibliche); 1446 Arbeiter 14 bis 16 Jahre 754 männliche, 692 weibliche) alt; darnach hat die Zahl der jugendlichen Arbeiter gegen das Jahr 1887 in Ostpreußen um 20, in Westpreußen um 44 zugenommen. Von den 1057 vorgekommenen Unfällen entfallen auf die Nordöstliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft 270; auf die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft 184; auf die Holzberufsgenossenschaft 141; auf die Expedition und Speicherei 119. Von allen Unfällen hätten 207, davon 5 mit tödtlichem Ausgange, durch Schutzvorrichtungen irgend welcher Art nicht vermieden werden können.

\* **Der Bierpilz!** Auch der schäumende Trank des Cambrinus, das edle Bier, hat jetzt seinen Pilz, oder richtiger gesagt: Es ist neuerdings ein Pilz im Bier näher beobachtet worden, welcher demselben oft einen unangenehmen Geschmack giebt. Dieser Angehörige der mikroskopischen Welt ist Saccina genannt worden; er entwickelt sich schon bei 5 Grad Celsius und gedeiht am besten bei 6—8 Grad, also in der sog. Kellerluft. Man glaubt, daß derselbe durch das Wasser und Eis ins Bier gelangt; die Behauptung, daß nicht jedes Wasser zum Brauen taugt, scheint hierdurch eine wissenschaftliche Bestätigung zu erhalten.

\* **Reichszug zu einer Fischer-Versicherungskasse.** Wie wir hören, hat der Herr Reichszugler der in Hela zu begründenden Fischer-Versicherungskasse einen Reichszug von 1500 Mt. sowie weitere Vergütungen zugesichert. Es ist dies die erste derartige Klasse, welche hier an der Ostsee begründet wird. Hoffentlich folgen die anderen Fischerortschaften bald dem Beispiel der Helsen.

\* **Die Aufstellung von automatischen Verkaufsmaschinen** nimmt fast in allen Städten täglich zu. Aus Anlaß eines besonderen Falles hat der Herr Minister entschieden, daß ein solcher Automat als eine Verkaufsstelle im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 30. Mai 1820 anzusehen und daher steuerpflichtig ist.

\* **Die Schifffahrt** auf der Rogat ruht in Folge des jetzt außerordentlich niedrigen Wasserstandes fast vollständig.

\* **Die erste Orgel mit Röhren-Pneumatik**, die in unserer Provinz in gottesdienstlichen Gebrauch gekommen ist, ist neuerdings in Zarnowik (Kreis Putzig) in der katholischen Kirche des ehemaligen Nonnenlosters aufgestellt und amtlich abgenommen worden. Dieselbe wird als ein in seiner Art vollendetes Instrument gerühmt. In Süddeutschland gewinnt die Röhren-Pneumatik immer mehr Terrain (durch den Orgelbauer Weigle in Stuttgart). In unserer Provinz werden Orgeln dieser Art bekanntlich von Herrn Terletzki in Elbing mit besonderen Verbesserungen konstruirt, von welchem auch die Orgel in Zarnowik gebaut ist. Dieselbe enthält freilich nur 14 klingende Stimmen.

\* **Obstiegender Erkenntniß erzielt.** Der frühere Zugführer bei Marienburg-Wlancker Eisenbahn, Sch., hatte das Unglück, vom Zuge zu stürzen, überfahren zu werden und dabei den rechten Arm zu verlieren. Als er später einen ihm von der Direction angebotenen anderweitigen Posten auskugelte, wurde er entlassen. Sch. klagte auf Entschädigung, verlor den Proceß in zwei Instanzen, in dritter erstritt er ein obstiegender Erkenntniß. Ihm wurden 90 M.

### Von Kaiser Wilhelm II.

Es ist nicht zu leugnen — so schreibt man dem „N. W. Tagebl.“ aus Berlin, daß die Persönlichkeit des Kaisers Wilhelm II., die bei seiner Thronbesteigung eine ziemlich räthselhafte, nur durch widersprechende Gerichte und Schilderungen bekannt war, jetzt festere Umrisse gewinnt und auf dem Wege ist, geradezu volkstümlich zu werden. Wenigstens deutet eine Reihe von Geschichten darauf hin, die in den Berliner Salons eifrig erzählt werden. Die meisten dieser Schilderungen entsprechen dem lebendigen, beinahe überprudelnden Eindruck, den der junge Kaiser macht, seiner Ungezogenheit im Verkehr und jener kurz angebundenen Redeweise, die er sich angeeignet und von welcher stets die ersten Berichte über seine Ansprachen und Trümpfliche Zeugnisse abgeben. Daß diese unwichtigen Ausdrücke, wie z. B. das berühmte geworden: „auf der Stede liegen bleiben“ und „über den Haufen schießen“ wirklich geäußert wurden, daran zweifelt in Berlin Niemand. Der Kaiser giebt ja selber zu, daß manches zu drastische Bild einer officiellen Milderung bedarf und er selbst hat — so wurde erzählt — einmal dem Kanzler gesagt: „Korrigiren Sie nur darauf los, wenn es sein muß, aber gesagt bleibt gesagt.“ Die Grundzüge an dem Charakter des Kaisers sind das außerordentlich Berlinerische in seinem Wesen und seine durch allherd kleine Thatsachen bestätigte Pietät für die Hohenzollern'schen Ueberlieferungen. Beides zeigt sich so recht, wenn, wie es wiederholt in der letzten Zeit der Fall gewesen, in dem großen Schlosse Hofflichkeiten stattfinden, in jenem interessanten Niesenbau, welchen der Begründer des Königreichs Preußen vorjünglich herab hergestellt, daß die lebende Nachfülle des Deutschen Reiches sich in diesen Räumen ganz gehörig und behaglich zu bewegen vermag. Während sich Alle der peinlichsten Etikette befleißigen und an ceremonieller Steifheit nichts zu wünschen lassen, bewegt sich der Kaiser mit der größten Ungezogenheit, plaudert mit Dielem und Jenem, lacht sogar hell auf, so daß dem Vertreter des Hofceremoniells die Haare zu Berge stehen.

Im Publikum kümmert man sich viel um das Verhältniß des Kaisers zum Kanzler. Bekanntlich ist der heutige deutsche Kaiser, was Staatskunst und politische Gewandtheit anbelangt, ein Jüngling des

großen Staatskanzlers. Namentlich in dem Jahre vor der Thronbesteigung, als die Krankheit Kaiser Friedrichs den Zeitpunkt immer näher rückte, wo der damalige Prinz Wilhelm deutscher Kaiser werden sollte, vermehrten sich die „Lektionen“, welche Fürst Bismarck dem sehr geübigen Schüler angedeihen ließ. Als der Jüngling Kaiser von Deutschland wurde und der Lehrmeister sich als Kanzler zum ersten „aller-gewöhnlichsten und unterthänigsten“ Vortrag einfindet, wie der junge Monarch auf einen Stuhl. „Entschuldigen Majestät“, erwiderte der Kanzler, „ich befinde mich hier nicht bloß vor meinem König, welcher jünger ist, als ich, der mir seine Freundschaft nebst seinem Vertrauen zuwenden mag. Ich kann nicht vergessen, daß ich vor dem Vertreter des königlichen Principals bin und diesem darf ein preussischer Minister nur stehend Vortrag halten.“ Der junge Kaiser blieb einen Augenblick nachdenkend, dann reichte er dem Kanzler beide Hände. „Sie haben recht, so war es und so soll es auch bleiben.“ In der That trägt Fürst Bismarck, wie er es gewohnt war, stehend vor, aber der Kaiser nimmt die Vorträge ebenfalls stehend entgegen.

Zwischen dem Grafen Herbert Bismarck und dem Kaiser ist das Verhältniß ein sehr vertrauliches. Wilhelm II. behandelt mitunter den ältesten Sohn des Kanzlers mit einer aus Kameradschaftliche freundschaftlichen Freundschaft. Namentlich war dies während der italienischen Reise der Fall. Viele Persönlichkeiten wollten sich dieses zu Nutzen machen und trachteten, den Grafen Herbert, mit dem sie verwandt oder näher bekannt waren, für ihre Wünsche und Ansprüche zu gewinnen. Der Sohn des Kanzlers war vorzüglich genug, sich diese Protektionsbedürftigen vom Leibe zu halten — nur einmal ließ er sich zu einem Fierwort verleiten. Ein dem Hofstaate des Kaisers Friedrich zugeweihter Baron N. war nach dem Tode des Kaisers und der Auflösung der Cour desselben — beschäftigungslos. Um nicht ganz zu einer Null herabzuzinken, hatte Baron N. den lebhaften Wunsch, wieder in das Regiment Garde du Corps einzutreten, dem er früher angehört hatte. Dem Kaiser allein als Chef des Regiments gehörte die Entscheidung, und dem vielen Witten und Drängen des Barons und seiner Familie nachgebend, entschloß sich endlich Graf Herbert von Bismarck, das Gesuch des Garde du

Corpskünstigen Edelmanns dem Kaiser mitzutheilen. Es war das erste Mal, daß er mit dergleichen kam, und es dürfte wohl das letzte Mal gewesen sein. Der Kaiser hörte den Grafen sehr kühl an und, nachdem er geendet hatte, erkundigte er sich: „Gehört dies auch zu Ihrem Vortrag?“ Damit war die Sache erledigt — freilich nicht in dem Sinne, den Baron N. gehofft hatte.

Originell war die Art und Weise, wie der Chef des Militärabtheils, General v. Albedyll, seinen Abschied erhielt. Ein Corpscommando war frei geworden und wiederholt hatte General v. Albedyll sich erkundigt, ob es dem Kaiser genehm wäre, die Vorschläge für Wiederbesetzung dieses hohen militärischen Postens entgegenzunehmen. Der Kaiser hat immer ausweichend geantwortet, bis er eines schönen Morgens nach einer Parade dem verblühten Chef der militärischen Cabinetskanzlei zurief: „Herr General, ich gratulire Ihnen, Sie sind zum Commandanten des \*\*\* Corps ernannt und dürfen unverzüglich Ihr Commando antreten.“ Der General v. Albedyll, dem es durchaus nicht darum zu thun war, Berlin zu verlassen und seine maßgebende Stellung aufzugeben, stammelte einige, von größter Ueberraschung zugehende Redensarten. Diese wies der Kaiser sehr kurz zurück. „Nieder Albedyll“, sagte er ihm, „Sie haben volle dreizehn Jahre regiert, lassen Sie mich auch ein bißchen d'ran kommen.“

Bekanntlich liebt es der Kaiser, die verschiedenen Regimenter der Berliner, Potsdamer und Spandauer Garnison zu alarmiren und einer eingehenden Inspection zu unterwerfen. Nach gethaner Arbeit pflegt der Kaiser mit dem Offiziercorps in der Menage zu frühstücken. Er merkte jedoch bald, daß die Offiziere sich in besondere Unkosten stürzten, was er verhindern wollte. Als er im Laufe des letzten Winters einer Kavallerie-Kaserne in üblicher Weise den Besuch abgestattet, verfügte er sich in die „Menage“. Dort waren in aller Eile alle möglichen Delikatessen aufgetragen worden und die Champagnerflaschen ruhten in den Kübeln. Der Kaiser betrachtete die Vederbüßen mit aufsehendem Befremden. „Oho“ sagte er, „Sie halten heute Galatäfel, meine Herren, wenn zu Ehren?“ — und da die Antwort auf sich warten ließ — „doch nicht meinetwegen? Ich frühstücke gewöhnlich Butterbrod und Bier, das ist nichts für

mid.“ Und zur selben Stunde verließ er die „Menage“, die Galatäfel ihrem Schicksale überlassend.

Von der Reise Kaiser Wilhelms nach Stavanger und weiter durch den Hardanger Fjord geht dem „Reichsang.“ nachträglich folgender Bericht zu: Nach einer gut verbrachten Nacht erschienen Se. Majestät am Mittwoch, den 3., Morgens gegen 7 1/2 Uhr auf Deck. Das Wetter war anhaltend schön und still geliebten. An Stelle der S.W.-Dünnung machte sich indes eine solche aus Norden, dem vorherrschenden Winde an der norwegischen Küste, bemerkbar, welche leichte Schiffschwankungen zur Folge hatte. Bald indessen wurde Schutz hinter den an der Küste zahlreich zerstreuten Scheeren gefunden, so daß von 10 Uhr ab die Nacht so ruhig dabinlitt, als ob sie sich im Kieler Hafen bewegte. Um 11 1/2 Uhr Vormittags ankerte die Nacht und der Wiso „Greif“ vor Stavanger. Se. Majestät empfingen in der schwedischen Admiralsuniform dem deutschen Konsul Falk, nahmen die Meldung des Feldjäger-Lieutenants von Wassewitz entgegen, welcher Briefschaften und Depeschen in Empfang nahm, und befehlen die Fortsetzung der Fahrt nach eingenommenem Luch um 2 1/2 Uhr. Auf der Weiterfahrt wurde alsbald der Rarnshund erreicht, von dem aus demnach in den Hardanger Fjord eingebogen wurde. Diese Fahrt nahm das Interesse Sr. Majestät in besonders hohem Grade in Anspruch, vorwiegend mit Rücksicht auf die Eis- und Schneemassen des Folgefonds, welche überall hereinblicken. Erst um 10 1/2 Uhr ankerte die Nacht bei Sanden im Noreimund.

Am folgenden Tage begab sich Se. Majestät der Kaiser und König in einem hellen Jagdanzuge um 8 1/2 Uhr Morgens an Land, gingen mit Begleitung nach dem 1/2 Stunde entfernten Wasserfall im Steinsdal, welcher etwa 30 Mtr. hoch über eine Feldwand hinabfällt, und kehrten gegen 11 Uhr mittelt Kaviol nach der Landungsstelle zurück. Demnach angelten Se. Majestät vom Boot aus bis gegen 12 1/2 Uhr und befehlen alsdann die Weiterfahrt nach Odde im Sör Fjord.

Auf der Fahrt Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch den Hardanger Fjord am Donnerstags den 4. Juli wurde der „Greif“ beordert, bei der Telegraphenstation von Ulne kurz vor dem Eingange

monatlich zuerkannt und ist ihm dieser Betrag für längere Zeit nachzuzahlen.

**Militärisches.** Dr. Kühne vom Landw.-Bezirk Marienburg, Schauen vom Landw.-Bezirk Preuß. Stargard sind zu Assistenz-Ärzten 1. Kl. befördert. Wiestler, Provinzialamt-Kontrollleur in Danzig, ist unter Ernennung zum Provinzialamt-Mediziner nach Löben, Bering, Provinzialamt-Kontrollleur in Löben, nach Danzig, Boehring, Provinzialamt-Assistent in Danzig, zur Wahrnehmung der Kontrollleur zum Provinzialamt nach Mannheim, Teichert, Provinzialamt-Assistent in Posen, nach Danzig versetzt.

**Personalien.** Der Rechtskandidat Adolf Zimmermann aus Groß Lesewitz bei Marienburg ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen worden. Dem Steuer-Inspektor Steinmüller zu Danzig ist der Hofe Adler-Orden vierter Klasse und dem Haupt-Bollamts-Diener a. D. Lamprecht zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Fußtour.** Einige hiesige Lehrer unternahmen gestern eine Fußreise über Hr. Holland nach den oberländischen Seen. Dieselben wollen dabei die schönsten Punkte besichtigen und längere Stationen in Saalfeld und Hr. Eylau machen.

**Gewitter.** Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr überzog ein starkes, von wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter unsere Stadt und Umgegend. Die Blitze kreuzten in kurzer Reihenfolge hin und her. In Oberkerbswalde schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers Herrn Niediger, so daß dieses ganz eingestürzt wurde. Ebenfalls soll auch in der Draußen-Niederung der Blitz gezündet haben.

**Selbstmord-Veruch.** Ein in der Storchstraße wohnhafter Schuhmacher versuchte sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung aufzuhängen, wurde aber noch rechtzeitig vom Strick abgeschnitten und in das Leben zurückgerufen.

**Brügelerei.** Gestern Nachmittag entwickelte sich an der Ecke der Meißnerbahn und Königsbergerstraße eine solenne Brügelerei zwischen mehreren hiesigen Arbeitern, die schließlich die Festnahme zweier Excedenten zur Folge hatte.

**Misshandlung.** In verfloßener Nacht wurden die Bewohner der Junferstraße gegen 1/2 Uhr etwa durch einen fürchterlichen Schand, der in der Nähe der Hospitalstraße stattfand, aus dem Schlafe geföhrt. Die Ursache zum Lärm soll ein auswärtiger Mensch veranlaßt haben, der aus einem dortigen Restaurant hinausgeschleudert worden war.

### Kunst und Wissenschaft.

Anlässlich des 70. Geburtstages von Adolf Menzel ist, wie im Reichsanzeiger bekannt gemacht wird, eine Stiftung errichtet worden, deren Zweck ist: jungen, befähigten Künstlern deutscher Abkunft, ohne Unterschied der Konfession, welche die königliche akademische Hochschule für die bildenden Künste oder die Meister-Akademie der königlichen Akademie der Künste in Berlin besuchen, eine Unterstützung für ihre Studienzeit für ein oder mehrere Jahre zu gewähren. Das Stipendium soll vorwiegend Malern und zwar solchen aus den höheren Klassen und Abtheilungen der Hochschule, resp. aus den Meißner- u. Meißner, zu Gute kommen, doch sollen hervorragende begabte junge Bildhauer nicht durchaus ausgeschlossen sein. Das Stipendium wird zunächst nur auf ein Jahr bewilligt und beträgt ca. 800 Mk. Die Verleihung desselben geschieht am 8. Dezember. Die Gesuche sind einzuweisen an den Vorsitzenden des Kuratoriums A. von Werner, Direktor der königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste.

Das 35. Volks-Gesangsfest des Märkischen Sängerbundes nahm am letzten Sonntag in Eberswalde unter der Leitung des Kantors Vorderke einen sehr schönen Verlauf. Etwa 48 Gesangsvereine mit 34 Jahren waren betheiligt. Am Vorabend schon traf der zum Märkischen Sängerbunde haltende Gesangsverein aus Stargard in Pommern ein und wurde feierlich empfangen. Am Sonntag früh trafen mit anderen auch die Sängerschöre aus Berlin ein. Um 7 Uhr früh bewegte sich der Festzug vom Bahnhof durch die Stadt nach dem geschmückten Markte. Dasselbst erfolgte Begrüßung durch die Stadtbehörde, wobei u. a. die Chorlieder: „O heiliger Geist, kehre bei uns ein“ und „Herlich aufstanden bist du, Deutsches Reich“, zum Vortrag kamen. Um 10 1/2 Uhr ging der Festzug über den Gesundbrunnen und Zainhammer nach dem Wasserfall. Dasselbst wurden nach der Begrüßung durch das Fest-Komitee die Chorlieder: „Grüß Gott“ von Franz Oberreich

in den Sörkjord zurückzubleiben, um die bis zum Abend eintommenden Depeschen der Nacht nachzubringen. Nachdem die Nacht von Ddte im Sörkjord gegen 4 Uhr geankert hatte, begaben Se. Majestät sich im Jagdanzug ans Land, unternahmen eine etwa 1 1/2 stündige Spazierfahrt im Karriol, welches von Sandben auf der Nacht mitgeführt war, bis an den See Sandben und kehrte zur Tafel um 6 Uhr sehr befricdigt an Bord zurück. Während der Abendstunden ließen Se. Majestät die elektrischen Scheinwerfer der Jagdt in Thätigkeit setzen, welche eine Lichtstärke von je 40,000 Kerzen repräsentieren, und beobachteten die Wirkung derselben, indem Se. Majestät selbst die Direktion des einen Apparats leiteten. „Greif“ war mittlerweile nach Ddte nachgekommen und überbrachte einige Depeschen. Nach einer sehr guten Nacht begaben sich Se. Majestät am Freitag den 5. Juli um 7 1/2 Uhr morgens ans Land, bestiegen daselbst mit dem Dr. Güßfeld und dem General Grafen Waldersee je ein Karriol und begaben sich wieder nach dem Sandben-See, woselbst das Gefolge bereits zu Fuß angelangt war. Nachdem bereit gestellte nordische Jollen Se. Majestät mit Gefolge über den See gebracht hatten, wurde von Jordal aus gegen 8 1/2 Uhr morgens der Marich nach dem Buar-Drac angetreten. Der Weg führte über Steingerüll und auf leidlichem Fußpfade durch ein auf allen Seiten von hohen Felswänden eingeschlossenes Thal ohne nennenswerthe Steigung. Birken und Ulmen gaben einigen Schutz gegen die heiße Sonne. Gegen 10 1/2 Uhr wurde der Fuß des Gletschers erreicht, in der Nähe desselben das bereit gestellte Frühstück eingenommen und dann noch längere Zeit an dem Gletscher verweilt. Während der Umwehenszeit lösten sich Theile der Eismassen und fielen mit großem Getöse in den reißenden Fluß. Gegen 1 Uhr trat Seine Majestät sehr befricdigt von dem Ausfluge den Rückweg an und langten gegen 3 Uhr an Bord an. Nach dem um 5 Uhr eingenommenen Mahle schloffen Se. Majestät nach der Scheibe mit der Pistole und mit der Pistole. „Greif“ war auf allerhöchsten Befehl morgens nach Stabauger abgegangen, um die Post von dort abzuholen und sie am Sonnabend nach Ddte zu bringen.

und „Beim Liebchen zu Haus“ von H. Pfeil gesungen. Die Festrede hielt Herr Sondermann aus Berlin. Die Fahnen der Vereine von Stargard und Stolzenhagen wurden mit Silberkränzen wegen 25jähriger Bundeszuge geschmückt. Vorgetragen wurden dann die Chorlieder: „Gretel vom See“ von Frida Schanz, komponirt von Schradr, „Nichts ohne Liebe“ von A. Maier, „Wanderschaft“ von B. Jöllner und das von Sängern und Publikum unter Heiterkeit gesungene Volkslied „Ein Sträußchen am Gute, den Stab in der Hand“. Nach der Mittagspause begann um 4 Uhr der Wettsang einzelner Chöre, woran sich etwa 20 Vereine betheiligten. Um 7 Uhr Abends zog der Festzug zur Stadt zurück, wo die Schlußfeier auf dem Marktplatz abgehalten wurde. Am Montag, um 10 Uhr Vormittag, wurde im Saale des Viktoria-Gartens ein Konzert veranstaltet zum Besten verarmter Eberswalder Bürger, bei welchem auch besonders viele Berliner Sänger mitwirkten. Dasselbe war sehr zahlreich besucht und fand viel Beifall.

**Kiel, 10. Juli.** Am 14. Juli wird im Weissen des Kultusministeriums von Kiel aus die Abfahrt der wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Meeres erfolgen.

### Vermischtes.

**Berlin, 10. Juli.** Bezüglich des Todesfalles in der Treckstrasse wird der „Volkszeitung“ von einer mit den Verhältnissen vertrauten Persönlichkeit der Hofprediger Stöcker als Vermittler genannt. Frau Sandrock war früher Wirkthafteerin in Missionshäusern, wo sie ihren Mann kennen lernte und heirathete. Die Frau habe den Knaben in einer Zwangsanstalt unterbringen wollen, dem habe sich jedoch Stöcker widersetzt.

Wie viele Schüler höherer Lehranstalten nahmen an dem Kriege 1870-71 Theil? Diese ohne Zweifel die weitestgehende interessirende Frage finden wir in dem jüngst erschienenen Werke des Geh. Rath Dr. Wiese „Lebenserinnerungen und Amsberfahrungen“ beantwortet. Es waren nicht weniger als 2183 Schüler, welche die Schulbank verließen, um an dem heiligen Kampfe für's Vaterland Theil zu nehmen, eine stattliche Zahl, die mehr als lange Reden die lächerliche Phrase von der Verwilderung unserer Jugend, die pietätlos, verkommen, verjumpt und von der Lüge zerfressen sein soll, widerlegt. Die Zahl der am Feldzuge betheiligten Lehrer höherer Lehranstalten belief sich auf 409.

„Moderne Kinder“, so könnte man folgende Geschichte betiteln, die wir in der „Berliner Ztg.“ lesen: Der Terzianer Eugen G. hatte trotz seiner 13 1/2 Jahre mit der zwölfjährigen Helene B. ein „Verhältniß“ angeknüpft. Am letzten Mittwoch verheiratete Helene ihre sämtlichen Schulbücher. Als man sie fragte, warum, erwiderte sie, sie werde mit ihrem „Bräutigam“ auswandern. Seit Donnerstag Vormittag ist nun das Mädchen sowohl, als auch ihr jugendlicher Anbeter verschwunden. Am Lehrtr Bahnhof wurde das Mädchen beobachtet. Ein Bahnbeamter, der die beiden zufällig fragte, wohin sie wollten, erhielt zur Antwort: „In die Sommerfrische“. Das Mädchen trug einen mächtigen Blumenkranz in den Händen, und als der Beamte das Handgepäck in den Wagen reichte, erhielt er einen Thaler Trümpel. Das nötige Reisegeld haben die beiden „Liebenden“, welche verfolgt werden, jedoch noch nicht aufgegriffen worden sind, ihren Eltern gestohlen. An eine Vertraute hatte das Mädchen geschrieben: „Liebe Anna! Ich bin das prächtige Mädchen, nach einem Haushalt, nach Familie, mein Eugen wird mir dies alles bieten. Lebe wohl. Deine Helene.“

**Berlin, 10. Juli.** Die Wahl des Materials, in welchem der Regasbrunnen ausgeführt werden soll, war dem Kaiser anheim gestellt; derselbe hat sich für die Ausföhrungen in grauem Granit entschieden. Der Brunnen wird in der Aye des Schlossplatzes aufgestellt werden.

Von Alexander dem Kleinen. Von der Salbung des jugendlichen Serbenkönigs werden nachträglich einige interessante Details aus Belgrad berichtet. In einem Berichte vom 30. Juni heißt es: „Nicht geringe Aufregung und Bestürzung herrschte am vergangenen Mittwoch im Belgrader Königsschloße und in den um dasselbe sich gruppierenden Ministerhotels. Es war halb 11 Uhr Morgens, die festgesetzte Abfahrtszeit des jungen Königs, der Regenten und Minister zu den Festlichkeiten nach Krusevac und Zitscha. Erwartungsvoll stand die Menge auf den Straßen, um Zeuge der Abfahrt des Königs zu sein, doch die angegebene Zeit verstrich, ohne daß derselbe seine getreuen Unterthanen befricdigt hätte. Inzwischen spielte sich im Konak selbst eine eigenartige Scene ab, die beinahe das wochenlang vorher pomphaft verkündete Programm der Festfeier und der Salbung zum Scheitern gebracht hätte. Die junge Majestät war nämlich plötzlich trostlos geworden und weigerte sich im letzten Augenblick, die Fahrt mitzumachen, weil, nun weil er in einer Zeitung, welche auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in die königlichen Gemächer hineingeschmuggelt worden war, gelesen hatte, daß die Königin Natalie auf Anrathen der Regierung vorläufig nicht nach Serbien kommen werde. Das ging dem kleinen Monarchen so zu Herzen, daß er die Salbung sein lassen wollte und Thränen über die ungestillten Hoffnungen vergoß. Die Situation war für die Betheiligten einen Augenblick kritisch, denn die Minister und Regenten schienen mit Gründen und sonstigen Ueberredungskünsten nichts ausrichten zu können. Der König blieb hartnäckig, bis endlich einem der Herren die Erleuchtung kam. „Majestät“, sagte er, „wenn Sie uns versprechen, die Thränen zu trocken und sofort die bereit stehenden Wagen zu besteigen, so geben wir Ihnen unsererseits die Versicherung, daß Sie bei Ihrer Rückkunft von Zitscha Ihre erlauchte Mutter, die Königin Natalie, in Belgrad antreffen werden.“ Das half. Die Thränen der Trauer verwandelten sich sofort in solche der Freude, so daß eine Stunde nach der angelegten Zeit der Separatrain mit dem jungen König glücklich die Belgrader Bahnhofhalle verließen konnte.

**Berlin, 9. Juli.** Vermummte, orientalisches gekleidete Frauen sind dieser Tage in den Straßen Berlins aufgetaucht, in Begleitung eines jungen Festträgers. Diese Schönen gehören einer interessanten Spezialitätentruppe an, die seit gestern Abend in dem Sommertheater der Berliner Bodbrauerei auftritt.

Neben Chocolate, Bonbons, Kerzen, Cigarren etc. v. Automaten soll Berlin binnen kurzer Zeit mit Tischelputz-Automaten beglückt werden, die gegen Spendung eines Nickels die Dienste des Stiefelpubens übernehmen.

Vom Gerichte freigesprochen, ist der Berliner Scharfrichter Krautz, wie gestern bereits kurz gemeldet, auf dem Disziplinarwege seines Dienstes entlassen worden. Derselbe wird eine — Bierwirtschaft

eröffnen. Muß ein nettes Gefühl sein, aus den Händen eines Mannes, der in seiner Dienstzeit 55 Menschen (44 in Preußen, 11 in den Thüringer Staaten etc.) von Staatswegen einen Kopf kürzer gemacht hat, sich ein Glas Bier kredenzen zu lassen. Wie wir Berlin kennen, wird Krautz sicher im Anfang einen ganz enormen Zulauf haben.

Bei den jüngsten Stierkämpfen in Spanien ist ein Torero, Manuel Fuentes, bekannter unter dem nom de guerre „Bocanegra“ auf der plaza de toros zu Baña in Andalusien unter folgenden Umständen getödtet worden. Drei Stiere waren schon blutend auf der Arena gefallen, der vierte war ein prachtvolles, dreijähriges Thier, das eben von den wilden Sierras der Provinz Salamanca gekommen war. Der Bruder Bocanegra's „El Melo“ trat ihm entgegen. Je mehr der Stier vorbrang, desto weiter wich der Torero zurück, bis er endlich an die Schranken gelangte, wo er nicht weiter zurückgehen konnte. Noch einige Sekunden und er war verloren. Bocanegra sah die Gefahr, in der sein Bruder schwebte und eilte ihm zu Hilfe. Den Degen wühlend den Föhnen sprang Bocanegra auf das Thier los und hielt demselben sein rotes Mäntelchen vor die Augen. Der Stier war geblendet und El Melo gerettet. Donnernder Beifall von allen Seiten lohnte die kühne That. Aber das war ein Unglück für Bocanegra; denn während er nach rechts und links dankte und dabei die Bewegungen des Stieres aus den Augen verlor, stürzte dieser auf ihn zu und stieß ihm ein Horn tief in den Leib, warf ihn in die Luft, sah ihn zu seinen Füßen niederfallen, ging einen Augenblick um ihn herum und entfernte sich dann stolz, während ihm das graufame Publikum sein „Bravo! Bravo! Bravo!“ zurief. Sterbend aus der Arena getragen, wurde Bocanegra nach dem Spital der Plaza geschafft, wo er nach einigen Stunden den Geist aufgab.

Der Tod durch Electricität scheint doch nicht besonderen Vorzug vor anderen gewaltsamen Todesarten zu haben. Unlutz zur Abschaffung der Todesstrafe durch den Strang gab bekanntlich die Gesammtkeit, mit welcher diese Todesart verknüpft war, wenn der Henter sein Werk stümperhaft verrichtete; aber selbst, wenn Alles exact vor sich geht, lassen die schaurigen Vorbereitungen das unglückliche Opfer einen zweifachen Tod sterben. In New-York hat man daher die Hinrichtung durch Electricität gesetzlich eingeföhrt, und diese Neuerung dürfte dieser Tage an dem Mörder Feuerlein probirt worden sein, wenn nicht der Protest des Vertheidigers des Mörders Feuerlein einen Aufschub der Exekution bewirkt hätte. Der Vertheidiger verweist das Obergericht nämlich auf Artikel VIII der Bundesverfassung, welcher u. A. bestimmt, daß kein Verbrechen mit „grausamer und ungewöhnlicher“ Strafe geahndet werden soll. Amerikanische Blätter aber behaupten, daß die Hinrichtung mittelst Electricität jedenfalls grausamer als die mittelst des Stranges sei, sie schildern das hochnothpeinliche Halsgericht wie folgt: „Nachdem die Beamten über den Todeskanal den Stab gebrochen haben, nehmen sie ihm die Schuhe ab und zwingen ihn, ein Paar anzuziehen, in deren Sohlen eine Metallplatte angebracht ist, welche mit einem Drahte in Verbindung steht, der durch die Absätze läuft. Während ein Beamter damit beschäftigt ist, bindet ein anderer die Hände des Delinquenten nach vorn, umgürtet ihn unter den Armhöhlen mit einem ledernen Riemen, der durch eine Schnalle vorn befestigt wird und hinten verschiedene Haken hat. Ein dritter Beamter setzt ihm eine eng passende Kappe von schwarzem Gummi auf, die mit einer Metallplatte geföhrt ist. Diese Kappe bedeckt den ganzen Kopf vom Nacken bis zur Stirne. In der Mitte der Metallplatte ist ein Drahtfederwerk angebracht, das gerade auf die Kopffläche paßt, die es bedeckt. Dieser Draht wird mit kalzwasser-durchfeuchteten Schwämmen bedeckt; auch in die Schuhe werden solche Schwämme gelegt, und wenn all das geschehen ist, bringt man die Dräthe mit einer elektrischen Batterie in Verbindung, welche den tödtlichen Funken ausprüßt. Diese Vorbereitungen lassen sich allerdings sehr schnell, aber wenn man sich in die Lage desjenigen versetzt, gegen den sie gerichtet sind, so dürfte ihre Graufigkeit klar sein.“ — „Graufiger“ scheint danach die elektrische Hinrichtung zu sein, ob sie indeß als „ungewöhnliche“ Strafe gelten darf, wie sie nach dem erwähnten Artikel unstatthaft sein soll, ist eine Frage, deren Entscheidung durch das Ober-Gericht man mit Spannung entgegenfiehet.

**Mainz, 8. Juli.** Der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen besuchten in vergangener Woche die Seifellerei Kupferberg. Eine halbe Stunde zuvor hatte das Hofmarschallamt den Besuch der hohen Herren angekündigt, aber diese kurze Weile hatte genügt, die unterirdischen Räume mit einer glänzenden Beleuchtung zu versehen. Die Besucher interessirten sich lebhaft für die Einrichtungen und nahmen dann ihren Weg zum neuen großen Jagdwinkel, wo auch das Seitenstück zum „Heidelberg-Jag“, das jüngst beschaffte Niesensag, 100,000 Liter Kupferberg-Gold“, lagert. Herr Kupferberg hat darauf den Besuch nach seiner Wohnung, historisch bekannt als Fürst-Bismarck's Quartier beim Ausmarsch in den Krieg 1870-71. Bei lebenswürdiger Unterhaltung ließen sich hier „an der Quelle“ die hohen Herren den schönen Sekt „Kupferberg-Gold“ trefflich nunden. Prinz Heinrich von Preußen, sowie der Großherzog sprachen sich wiederholt erfrant und bewundernd über die Ausdehnung der Geschäftsräume und die darin herrschende musterhafte Ordnung und Reinlichkeit aus und zollten ebenso dem daraus hervorgehenden perlenden Erzeugniß volles Lob.

**Hugsburg, 10. Juli.** Den Wünnchen der Arbeiter entgegenkommend, kamen die Mitglieder des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller hier in einer stattgebundenen Berathung überein: die Arbeitszeit von einem gewissen Zeitpunkte an von 12 auf 11 Stunden zu ermäßigen, sowie den Lohntarif so zu regeln, daß es den Arbeitern möglich ist, in kürzerer Arbeitszeit ebenso viel zu verdienen wie bisher.

**Wien, 10. Juli.** Das Neue Wiener Tageblatt meldet, daß am Montag auf der Station Eulniga, unweit Bukarest, in Folge solcher Weichenstellung ein Personenzug auf einen Lastzug aufgefahren sei: Fünfzig Personen sind hierbei getödtet oder schwer verletzt worden; der Heizer stürzte in den Feuerfessel und verfohrte. Der Weichensteller, durch dessen Verschulden der folgenschwere Zusammenstoß erfolgte, ist entflohen.

**Wien, 10. Juli.** Der Psychiater Prof. Leidesdorf ist zu einer hochgestellten Dame nach Petersburg berufen worden.

**London, 9. Juli.** Im Justizpalast gab es heute eine große Panik. Die „Evening News“ brachten heute Mittag in ihrer ersten Ausgabe einen anonymen Brief, worin ein „Amateur-Dynamiter“ mittheilt, er werde im Justizpalast 4 Höllemaschinen legen, deren

Uhrwerk auf eine Uhr zum Abfeuern gestellt sein werde. Das Blatt war kaum ausgegeben, als das Publikum aus allen Gerichtssälen flüchtete. Von Scotlandyard kam eine Abtheilung Detektives und sand richtig 4 Höllemaschinen, die vorzüglich entfernt wurden. In einer späteren Ausgabe veröffentlicht das genannte Blatt einen weiteren Brief, worin der Schreiber erklärt, die Maschinen wären nur mit Sand geföhlt, er hätte nur zeigen wollen, wie leicht ein wirkliches Dynamitattentat ausführbar sei. Die Polizei verweigert jedoch alle Auskunft und bestärkt so den Glauben, daß es sich um ein wirkliches Attentat handle.

**New-York, 10. Juli.** Furchtbare Regengüsse haben im östlichen Theile des Staates New-York großen Schaden angerichtet, Brücken und Fabriken fortgespült. Ein Verlust an Menschenleben ist bisher nicht zu beklagen.

Entschuldigungsgrund. Vorsitzender (zum Angeklagten): „Sie haben dem Arbeiter Michel ein Bierglas an den Kopf geworfen, so daß es gleich in Scherben zerbrang.“ Angeklagter: „Ach, das hat weiter nichts zu sagen, das Glas hatte so wie so schon einen Sprung!“

### Neueste Nachrichten und Depeschen.

**Paris, 10. Juli.** Die Kammer genehmigte die Vorlage betreffend den Rückkauf des Telephonnetzes. — Der Präsident Carnot empfing heute Vormittag den griechischen Gesandten Delyannis.

**Wien, 10. Juli.** Die ungarische Delegation nahm in der heutigen Sitzung des Heeresbudget, die Nachtragskredite und den Okkupationskredit in der Spezialdebatte auf der Grundlage des Berichtes des Heeresausführes an. Gegenüber dem Antrage, die Armee künftig „kaiserlich und königlich“ anstatt wie bisher „kaiserlich königlich“ zu titulieren, erklärt der ungarische Ministerpräsident Tisza, daß eine Aenderung des Titels bei anderen Zweigen der Verwaltung nicht durch Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften, sondern durch die Vermittlung der betreffenden Minister bewirkt werden sei. Der Antrag wurde hierauf fallen gelassen.

### Handels-Nachrichten.

#### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 11. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	10.7.	11.7.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73		100,00	102,00
3 1/2 pCt. Oesterreichische Pfandbriefe		102,20	102,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		102,20	102,40
Oesterreichische Goldrente		94,40	94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		86,10	86,20
Russische Banknoten		208,40	208,40
Oesterreichische Banknoten		171,70	171,60
Deutsche Reichsanleihe		108,40	108,40
4 pCt. preussische Conjols		107,10	107,20
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.		96,50	96,60
5 pCt. Marienburg-Mantf. Stammpr.		117,25	117,50

#### Produkten-Börse.

Cours vom	10.7.	11.7.
Weizen Juli	187,00	186,50
Sept.-Okt.	187,00	186,70
Roggen fester		
Juli-August	150,75	151,50
Sept.-Okt.	153,75	154,00
Petroleum loco	23,70	23,70
Rüböl Juli	59,50	60,50
Sept.-Okt.	58,80	59,30
Spiritus 70er loco Juli-August	34,80	34,30

**Königsberg, 11. Juli.** (Von Portattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Besser.

Zufuhr: — Uter.

Loco contingentirt	55,75	A Geld.
Loco nicht contingentirt	35,75	" "
Juli contingentirt	56,—	Brief.
Juli nicht contingentirt	36,—	" "

### Königsberger Productenbörse.

	9. Juli	10. Juli	Tendenz.
	R.-M.	R.-M.	
Weizen, hoch. 125 Pfd.	179,00	178,50	flau.
Roggen, 120 Pfd.	142,50	142,50	unverändert.
Gerste, 107 1/8 Pfd.	111,00	111,00	do.
Safer, feiner	136,50	136,00	do.
Erbisen, weiße Koch.	127,00	127,00	do.
Rübsen, feinstes trockene.	269,50	275,00	steigend.

**Königsberg, 8. Juli.** Das hiesige Getreidegeschäft ist in den verfloßenen 6 Monaten dieses Jahres ziemlich schwach gewesen. Es kamen ein 190,300 Tonnen und gingen aus 198,417 Tonnen, gegen 309,234 bezw. 340,514 Tonnen in den ersten 6 Monaten des Vorjahres.

### Spiritusmarkt.

**Danzig, 10. Juli.** Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro Juli loco contingent. 54 1/4 Ob., — bez., loco nicht contingent. 34 1/4 Ob., November-Mai — bez.

**Stettin, 10. Juli.** Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 54,80, loco mit 70 A. Consumsteuer 35,00 A, pro Juli-August 33,8, pro August-September 34,00 A.

### Zuckerbericht.

**Magdeburg, 10. Juli.** Kornzucker excl. von 96 % Rendement — Kornzucker excl. von 92 % Rendement — Kornzucker excl. 88 % Rendement 31,65. Kornzucker excl. pro 75 % Rendement 23,50. Still. — Gemahlene Raffinade mit Faß —, — Melis 1 mit Faß —, — Tendenz: Geschäftlos.

### Meteorologisches.

#### Barometerstand.

Elbing, 11. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

	10. Juli.	11. Juli.
	29	
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: SW. 22 Gr. Wärme.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fräulein Anna Oster-Allenstein mit Herrn Mühlentzberger Eugen Krebs-Mehlfack. Fräulein Maria Drlowak-Schmolainen mit Herrn Rittergutsbesitzer Paul Krebs-Schornig. Fräulein Martha Grünwald mit Herrn Richard Kull-Taabern. Fräulein Anna Reschke-Poppot mit Herrn Carl Luch-Brenzlau.  
**Geboren:** Postverwalter Ad. Krauschmann-Konrad 1 T. Dr. Valzer-Danzig 1 T. Dr. Heinrich Riedert-Poppot 1 S.  
**Bestorben:** Henriette Juliana Schmid-Dirschau. Frau Anna Neufach-Konig 43 J. Rentier Joseph Behrendt-Königsberg 70 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 11. Juli 1889.**  
**Chefschließungen:** Schlosser Richard Herrmann-Elb. mit Caroline Schmidt-Elb.  
**Sterbefälle:** Händler = Wittve Henriette Neumann, geb. Seeliger, 82 J. Tischler Carl Budweg 72 J. Bau-Unternehmer Hermann Dietrich 45 J.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut  
**Mechlenburg u. Frau,**  
 geb. **Wieler.**  
 Wilhelmshaven, 9. Juli 1889.

Allen denen, welche mir bei der Krankheit und dem Begräbnisse meines lieben Mannes so zahlreiche, wohlthunende Beweise herzlicher Theilnahme gegeben haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.  
**Selma Bartsch u. Kinder.**

**Reflouree Humanitas.**  
 Bei günstigem Wetter  
**Freitag, den 12. Juli cr.:**  
**Abend-Concert.**  
 Anfang 7 Uhr.  
**Das Comité.**

**Kaufmännlicher Verein.**  
**Sonntag, den 14. Juli cr.:**  
**Fahrt**  
 durch die Städtischen Forsten **Eggertswäldchen und Natav,** den Gemeindegut **Wald von Baumgart** und den **Königlich Stelliner Wald** nach **Hohenwalde.**  
 Zurück über **Kickelhof, Cadinen** und **Pantlau.**  
**Abfahrt Morgens 8 Uhr** vom Theater — **Rückkunft Abends 10 Uhr.**  
 Fahrkarten bis **Freitag, den 12. Juli cr.,** bei unserm Vorsitzenden.  
**Der Vorstand.**

**Bellevue.**  
**Freitag, den 12. d. M.:**  
**Großes**  
**Militär-Concert,**  
 ausgeführt von der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments Prinz August von Preußen unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Fritsche.**  
 Anfang 5 Uhr. — Entree 30 Pfg.  
 Bei schlechtem Wetter findet das Concert bestimmt in den Sälen des „Gewerbhause“ statt.  
 Anfang 7 Uhr. — Entree 40 Pfg.

**Loeser & Wolf's**  
**Sterbefasse.**  
 Sonntag, den 14. Juli cr., Vorm. 9—12 Uhr: Entgegennahme d. Beitr. f. d. 15. Sterbef. Kl. 2 u. Restantenbeitr.  
**Der Vorstand.**

**Submissions-Termine.**  
**Königl. Eisenbahnbau-Inspector, Ofierode.** Vergebung der Lieferung von 49,000 Stück Ziegelsteinen zum Bau eines Strickraden-Gebäudes auf Bahnhof Jablonowo. Angebote bis 17. Juli, Vormittags 11 Uhr.  
**Königl. Regierung = Baumeister Gette in Graudenz.** Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Instandsetzung des Bohlenbelages auf den Fußwegen der Weichselbrücke bei Graudenz. Angebote bis 20. Juli d. S., Vorm. 10 Uhr.

**Sommer-Tricot - Tailen u. -Blousen**  
 verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem Preise aus.  
**Rosa Jablonska.**

**Petroleum-Lieferung.**  
 Zur Ausbietung der Lieferung von ca. 8000 kg bestem, gut gereinigtem Petroleum für den Bedarf der hiesigen Straßenbeleuchtung ist ein Termin auf **Freitag, den 12. Juli cr.,**  
**Vorm. 12 Uhr,**  
 im Rathhause vor Herrn Stadtbaurath Lehmann anberaumt, zu dessen Wahrnehmung Reflectanten mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß versiegelte Proben des zu offerirenden Petroleums (russisches und amerikanisches) von mindestens 1/2 Liter mit zur Stelle zu bringen sind. Die Lieferungs-Bedingungen können schon vor dem Termin in unserm Bureau III eingesehen werden.  
 Elbing, den 5. Juli 1889.  
**Der Magistrat.**

**Ausbietung.**  
 Die Ausführung eines neuen **Farben-Anstrichs der Leegen Brücke** soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.  
 Angebote sind bis **Sonnabend, den 13. d. M.,**  
**Vorm. 12 Uhr,**  
 im Bureau III verschlossen einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.  
 Elbing, den 11. Juli 1889.  
**Die Bau-Deputation.**  
 Lehmann.

**Bekanntmachung.**  
 Bei der am 6. d. Mts. stattgehabten planmäßigen **Auslosung der von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Obligationen vom Jahre 1876** sind folgende Nummern gezogen worden:  
 Litt. A. Nr. 2 über . . . 2000 M.,  
 „ B. „ 78 und 93 à 1000 „  
 „ C. „ 106, 184, 190,  
 „ 191, 197, 208 u. 216 à 500 „  
 Bei der gleichzeitig stattgefundenen **Auslosung der neuen von 4 auf 3 1/2 % convertirten Elbinger Stadt-Anleihe vom Jahre 1886** sind folgende Nummern gezogen worden:  
 Litt. A. Nr. 156 über . . . 2000 M.,  
 „ B. „ 137, 154, 157  
 „ u. 191 à 1000 „  
 „ C. Nr. 294, 343, 347,  
 „ 366 u. 392 à 500 „  
 „ D. Nr. 165, 249, 283  
 „ u. 315 à 200 „  
 Diese 3 1/2 %igen Elbinger Stadt-Obligationen (Anleihecheine) werden den Inhabern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 1. Januar 1890 ab bei der hiesigen Kammerei-Kasse gegen Rückgabe der obigen Obligationen (Anleihecheine) nebst Talons und Coupons in Empfang zu nehmen. Vom 1. Januar 1890 hört die Verzinsung der gekündigten Stücke auf.  
 Elbing, den 14. Juni 1889.  
**Der Magistrat.**

**Konkursverfahren.**  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Hugo Cohn,** in Firma **M. H. Cohn** zu **Christburg** wird heute, am **26. Juni 1889,** **Mittags 1 Uhr 10 Minuten,** das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann **Eduard Jacoby** zu **Christburg** wird zum Konkurs-Verwalter ernannt.  
 Offener Arrest mit Anzeigfrist bis zum 31. Juli 1889. Anmeldefrist bis zum 31. Juli 1889.  
 Erste Gläubiger-Versammlung den 13. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr.  
 Prüfungstermin den 16. August 1889, Vormittags 10 Uhr.  
**Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts zu Christburg.**  
**Weber.**

**Corsetts**  
 in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigen, streng festen Preisen empfiehlt  
**A. Jschedonat.**

**Atelier für künstl. Zähne zc.**  
**Spezialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.**  
 D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend nur bei mir.  
 Sprechstunden: 9—6.  
**C. Klebbe,**  
 Inn. Mühlendamm 20/21.

Auf dem kleinen Exercierplatz, Elbing.  
**A. Ahlers sen. altberühmtes Amphitheater, Circus, Spezialitäten, Pantomimentruppe zc.**  
 Die Vorstellungen können erst wegen Benutzung des Platzes zu Militärzwecken **Sonnabend, den 13. d. M.,** eröffnet werden. Sonnabend, 13. d. M.: Zwei große Gala-Eröffnungs-Vorstellungen, Anfang Nachm. 5 und Ab. 8 Uhr. In jeder Vorstellung reichhaltiges wechselndes Programm. Aus demselben besonders hervorzuheben: Fräulein Ahlers mit ihren 8 großartig dressirten Doggen. Fräulein Melazine, Jongleuse, preisgekrönt mit dem Championorden bei dem letzten Künstlerwettbewerb in Brüssel. Signor Alberti, **Neu!** Musikalischer Clown, in seinen unübertroffenen Leistungen auf selbstgefertigten Instrumenten. **Neu!** Preise der Plätze: Sperritz 1 M., I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen 50, 40 und 25 Pf.  
 Einem mich beehrenden Publikum einige recht genussreiche Stunden versprechend, zeichnet  
**A. Ahlers sen.,**  
 Besitzer mehrerer Ehrenauszeichnungen.  
 NB. Das Theater ist mit guter Ventilation versehen.  
 Sonntag, den 14. d. M.: Drei große Vorstellungen, Anf. 4, 6 u. 8 Uhr Ab.

**Parade-Bitter,**  
 laut Gutachten der Herren Dr. Bishoff und Dr. Bradebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**  
**IWAN,**  
 feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**  
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber Medaille,  
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditor Maurizio & Co.**



Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.  
**Zweite**  
**Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.**  
 Anzahl der Loose: 3000 à 3 M.  
 Ziehung zu **Elbing am 3. August c.**  
**Gewinne:**  
 1. Hauptgew. im Werthe v. **1500 M. (eine einspännige Equipage).**  
 2. Hauptgew. im Werthe v. **500 M.**  
 Vier Gewinne im Werthe v. **400 M.,** ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M., 210** Gewinne im Gesamtbetrage v. **4000 M.**  
**Loose à 3 Mark**  
 sind zu haben  
 in der **Exped. d. Ztg.**

**Neu!**  
**Import-Cigarren**  
 von **Mk. 6,50** an pro 100 Stk.  
**Joh. Gustävel,**  
 Elbing, Alter Markt 19.

**Pianos** für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

**Beachtenswerth!**  
**Epilepsie,**  
**Krampf u. Nervenleiden.**  
 Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, etragée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von  
**Sylvius Boas,**  
 Dr. philosophic (Amerita)  
 Berlin, Friedrichstr. 105c.

**Simbeerfaß,**  
 täglich frisch gepreßt, bei  
**Bernh. Janzen,**  
 Mühlendamm.

**Loose zur Geld-Lotterie**  
 für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom  
**Rothen Kreuz**  
 à 3 Mark  
 (Hauptgewinn 150,000 Mark)  
 sind zu haben in der  
**Expedition dieser Zeitung.**

**Ein Schaufenster,**  
 eine 2flügl. Ladenthür mit Nachthür, eine 1flügl. Hausthür mit Nachthür sind zu verkaufen  
 Alter Markt 48.

**Im Gasthaus Vogelsang**  
 werden verkauft: ein Kariolwagen, ein Korbschlitten, fünf Flaggenstangen.

**Butter aus Gr. Rößern**  
 von Freitag, den 12. cr. ab auf Lager bei Kaufmann Herrn **W. Dückmann** in Elbing, Heilige Geiststraße 18, und ist stets frisch daselbst zu haben.

**Couverts,**  
 gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rethbraun Hanf u. grau Manila, mit Firmendruck  
**1000 u. 2,50 bis 5 M.**  
 gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens  
**die Buchdruckerei**  
 von  
**H. Gaartz.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**  
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **scheußlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Der  
**Eisenbahn-Fahrplan**  
 Sommerausgabe 1889  
 mit den **Post-Anschlüssen**  
 ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der  
**Exped. der Altpr. Ztg.**

**Musikalischer Hausfreund.**  
 Blätter für **ausgewählte Salonmusik.**  
 Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
 Preis pro Quartal **1 Mark.**  
 Probennummern **gratis u. franco.**  
**C. A. Koch's Verlag**  
 in Leipzig.

**Während meiner ca. 14-tägigen Abwesenheit vertritt mich Herr Dr. Baatz.**  
 Elbing, den 11. Juli 1889.  
**Dr. Nesselmann.**

**Stiftsgelder.**  
**2400 Mk.** vom 8. Januar 1890, **2000 Mk.** von sofort à 4 1/2 % hypothekarisch zu begeben durch  
**Carl A. Frenzel,**  
 Brückstraße 13.

Zum 1. October ist ein  
**Laden**  
 zu vermieten.  
**Klatt, Deutsches Haus.**

Eine freundl. **Wohnung**  
 2 Treppen, Stube, Kammer, Küche und Garten-Eintritt für 32 Thaler zum 1. October an kinderlose Leute zu vermieten  
 Reiferbahnstraße 19.  
**J. Hube.**

**Verloren!** Ein Korallen-Halsband gestern auf dem Rahlb. Dampfer oder auf dem Wege lange Hinterstr., kurze Hinterstr., Fr. Wilhelmstraße, innern u. äuß. Mühlend. bis Nr. 30 verloren. Gegen Belohn. bitte das. selbig. abzug.

**Medicinal-Tokayer.**  
 Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer Ern. Stein in **Erdö-Bénye** bei **Tokay, Eigenthümer von 9 Weinbergen** (darunter **Fekete** und **Feres** vom Ministerpräsidenten v. **Lisza**), verkaufen wir im **Detail zu Großpreisen** süßen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit Originalverschlus und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besitz-Vermögensfestigung des Magistrats von **Erdö-Bénye** liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande gegeben und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.  
**Benno Damas Nachf. in Elbing.**  
**J. Nickel**

**Man** beziehe seinen **Bettfedern** darf in  
 und **Dannen** direct von der **Bettfedernfabrik**  
**A. Hedtler,**  
**Frankfurt a. M.,**  
 in anerkannt vorzüglichsten, bestgereinigten Qualitäten, garantirt **neue Waare:**  
 Gute Sorte 40 Pfg.,  
 Pa. Entenfedern 80 Pf. u. 1 M.  
 1/2 **Dannen** 1,30,  
 weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50,  
 3,00 hochfeinste,  
 grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50,  
 3,50 hochfeinste,  
 weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00  
 hochfeinste.  
**Preise per Pfund.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.  
  
 Die **Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jahrl. 4,50 = 27 M. 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche die neuesten Moden für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das häusliche Leben, ebenso die Toilette für Herren und die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Arbeit und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Tisch- und Büttelerei, Namens-Griffen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Postdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.